

versammelt war, auch nicht ein Wort des Tadelns gegen jenes Verfahren geäußert, und niemals ist die Vertheidigung der Sklaverei in diesen beiden Vereinen offener und schamloser aufgetreten. Der gleiche Fall ist es mit der allgemeinen Methodistenversammlung, obschon nicht in demselben Umfang.

Diese Thatsachen sprechen für sich selbst; sie zeigen besser als alles Andere die Stärke der demoralisirenden Macht, welche Schritt vor Schritt immer weiter um sich greift. Die Verf. wünscht einer Kritik, die über die dramatischen Bilder dieses Werkes gefällt werden könnte, im Voraus zu begegnen. Man hat ihr den Vorwurf gemacht, daß die Ruchlosigkeit einiger in „Onkel Tom's Hütte“ vorkommenden Charaktere einen peinlichen Eindruck auf das religiöse Gefühl der großen Menge gemacht habe. Die Verf. hat diesen Vorwurf ernst geprüft und die Ueberzeugung gewonnen, daß in einer dramatischen Erzählung, welche einen moralischen Zweck hat, die Nothwendigkeit vorhanden ist, dem moralischen Gefühle zuweilen sogar wehe zu thun, um der Moral das nöthige Gewicht zu verleihen. Wenn eine gewisse Klasse der Gesellschaft zu Profanirung und Verachtung alles Ehrwürdigen veranlaßt, so kann dies ein Schriftsteller nicht darstellen, ohne manchmal das religiöse Gefühl des Lesers zu verletzen. Wie ist es also möglich, die Nebeweise von Menschen, deren ganzes Leben ein Fluch ist, zu schildern, ohne manchen dunklen Pinselstrich anzubringen, welcher dem Gemüth des Frommen schrecklich ist? Wir glauben uns berechtigt anzunehmen, daß dasjenige, was uns schmerzt, auch beleidigen muß, wenn dieser Schmerz wirklich das Zeichen eines gesunden Zustandes der moralischen Organisation sein soll. Die heilige Schrift, deren Darstellungen des Guten sowohl als des Schlechten stets voll Leben und Wahrheit sind, überliefert uns ohne Rückhalt sowohl die Schmähungen der Ruchlosen, welche den Herrn verspotten, als die Lobpreisungen derer, welche ihn anbeten. Pharaos sagt: „Wer ist der Herr, daß ich ihm gehorchen sollte?“ Jonas beklagt sich in einer sehr wenig ehrerbietigen Sprache und die Worte und Handlungen der Bösen werden mit einer Ruhe erzählt, welche den Stolzen schauern macht. Wenn man also wissen will, wie weit ein Schriftsteller in dieser Hinsicht gehen kann, so muß man den sittlichen Zweck und das Resultat berücksichtigen. Wenn die Ruchlosigkeit und das Laster in der Person eines glänzenden vollkommenen Helden vertreten wären, so würden die Guten allerdings mit Recht klagen, allein wenn sie durch Charaktere dargestellt sind, welche offenbar unter dem Einflusse eines bösen Systems handeln, so bilden sie einen zum Ganzen nothwendigen Theil. Man behaupte ja nicht, daß das englische Volk der erleuchtenden Macht solcher Gemälde nicht bedürfe, daß es mit dem Schlimmen nichts zu thun habe; es hat allerdings sehr viel damit zu thun; es bedarf jener Darstellungen ebenso nöthig als wir. Wenn die englische Nation lieft, wie gute Menschen, um guter Zwecke willen, erst verleitet werden, dasselbe Ungeheuer zu dulden, später es zu bemitleiden und zuletzt es zu umarmen, welches die Ursache alles Bösen ist, wenn sie sieht, wie das Panier des Christenthums von einem ganzen Volke nach und nach erniedrigt worden ist, so möge sie nicht Stolz, sondern Furcht fühlen. England ist mit Amerika durch die Banden des Interesses, des Handels, der Verwandtschaft, der religiösen Bruderschaft verknüpft, welche Nord und Süd einander genähert haben. Mit jedem Jahre werden diese Bande durch die Macht des Dampfes enger geknüpft und die Christenheit wird darüber entscheiden, ob es um des Guten, oder um Gewinnes aller Art willen zu einer endlosen allgemeinen